

heißt! Da es sich doch höchstens um kleine, durchaus unwesentliche Abweichungen in der äußeren Form handelt. — Glücklicher Weise ist es nur ein Titel und die Briten schreiben lateinisch. Die neuere englische Schreibmethode jedoch, die von keinem Kalligraphen behandelt wird, verdient aber hier einer Erwähnung, trotzdem England in dieser Branche nicht an der Weltausstellung theilgenommen war. Diese Methode verschmäh't nämlich alle die schwierigen Oval- und Halb-oval-Striche und gestaltet die gesammte Lateinschrift spitzig oder doch eckig. Diese Methode zu schreiben ist wenig ästhetisch; dafür aber praktisch und macht wenig Kopferbrechens: sie ist eben englisch. Beinahe allgemein wurde diese eckige Lateinschrift in England dadurch, daß sie die jetzt regierende Königin Victoria zuerst adaptirte. In der äußeren Form haben alle diese Handschriften eine ungemene Aehnlichkeit mit einander. Theils aus Bequemlichkeit, theils als Modefache hat sich diese Schriftspecie auch auf dem Continente viele Anhänger (besonders Damen) verschafft und nur die wirklichen Schriftkünstler scheinen nichts davon zu wissen, da noch kein Continental-Kalligraph sie schön-schreiblich behandelte und in sein System aufnahm.

Subfellen. England theilnahmte an der Wiener Weltausstellung mit drei Systemen von Schulbänken.

Die Firma Callaghan W. London, exponirte ein System von Schulbänken nach Angabe des Augenarztes Herrn Dr. Liebreich. Der Herr Doctor hat in seinem Eifer pro domo ganz außer Acht gelassen, daß zum Schreiben außer dem controlirenden Auge auch die arbeitende Hand gehört, und ließ eine so enorm schieffstehende Schreibplatte auf den sonst recht sorgfältig und zweckmäßig construirten Schulbänken anbringen, daß die Hand überaus angestrengt und auf die Dauer ganz arbeitsunfähig werden mußte. Hingegen traf er es desto besser, mit dem nach oben umlegbaren Vordertheile der Schreibplatte zum schieffstehenden Leseulte. Die Rückenlehne ist ein schmaler Concavleisten, in der Gegend des freien Rückgrats horizontal angebracht, und soll zugleich als Stütz- und Ausruhobject für die unbefähigten Arme dienen. Der Schämel ist schräg. Die Schreibplatte trägt links einen Leisten für ein etwaiges Buch, aus dem copirt wird. Hammer George M., London, exponirte zweifelhafte Schulbänke von einfacher Construction für die Volksschule und eine andere Gattung mit vorwärts nach oben über-schlagbarem Leseulte, convexer Rückenlehne und einer auf der Platte angebrachten Federnfurche. Als Schreibobject sind beide Systeme zu schräge gebaut.

Hawes, C. E., Norwich, zeigte sehr zweckmäßig gebaute Schulbänke mit nach unten zur Hälfte umlegbarer Schreibplatte. Die Rückenlehne ist ein wenig schräg nach rückwärts gebogen, und von nicht übertriebener Schiefe das Pult.

Stahl-Schreibfedern. Die Stahl-Schreibfedern-Fabrication war durch drei der renomirtesten englischen Firmen ausgezeichnet vertreten.

Josef Gilloff, G. Brandauer und D. Leonhard überboten einander an Reichhaltigkeit und geschmackvollem Arrangement ihrer zum großen Theil vorzüglichen Producte. Als neue Specialitäten erwähnen wir Brandauer's doppel- und mehrspitzige Stahlfedern für Zier-schriften. Brandauer und Leonhard exponirten noch ein reiches Assortiment von manchen sehr zweckmäßigen Federhaltern.

Maurice de Leon & Comp. stellte seine Federhalter mit Tinten-Reservoir aus. Dieses Fabricat hat den Vorzug vor denen älterer Construction, daß es auf einen leichten Federdruck sich mit Tinte vollsaugt, die es sodann nach und nach in die Concavität der Schreibfeder abfließen läßt, während die ersten Tinten-federhalter erst eingefüllt werden mußten. Trotzdem schein uns dieses bequeme Schreibwerkzeug zu hoch im Preise.

Britisch-Indien. Wahrlich wir müssen uns oft und öfter an unsere strenge Referentenpflicht erinnern, um nicht im Uebermaße unseres freudigen Erstaunens und pietätvollen Versinkens in die Urgeschichte der Menschenkultur,